

# Renaissance eines zu Unrecht Vergessenen

Gregor Weichert gräbt für Matineekonzert Rarität aus



**Gregor Weichert**, vor seiner Berufung zum Professor bis 1975 Leiter der Soester Musikschule, widmete sich in seinem Matineekonzert neben Werken der großen Komponisten einigen Etüden eines zu Unrecht vergessenen Komponisten des 19. Jahrhunderts.

KLAUS BUNTE

einstigen Wirkungsstätte. Nach seinem Studium und bis er zum Professor an die Musik-

hochschule Münster berufen wurde, war er hier tätig – also bis 1975. Einige im Saal haben

damals noch nicht einmal gelebt. Eine seiner Studentinnen war Musikschul-Lehrerin Louisa Kimmel, „und es ist bewundernswert, mit Mitte 80 immer noch so gut spielen zu können“. Die Jahre merkt man ihm ansonsten zwar an, nicht jedoch seinen Fingern.

„Poetische Etüden“, der Titel und die prägnanten Titel der 32 Stücke wie „Frühlingserwachen“, „Bedauern“, „Ungeduld“ oder „Empörung“ hätten ihn aufmerksam gemacht, so Weichert weiter. „Meistens sind Werke aus dem 19. Jahrhundert nicht sehr wertvoll, aber was dort stand, wirkte auf mich sehr virtuos und in Tonarten, die in seichter Literatur ungebrauchlich waren. Ich habe mich an den Flügel gesetzt und

gemerkt, dass er ein sehr interessanter Komponist ist. In einem ersten Konzert habe ich das Werk vor einem erlesenen Publikum in Berlin vorgetragen und bekam einen Beifall, als wäre ich Vladimir Horowitz.“ Eine Auswahl aus diesen 32 Etüden bringt er zu Gehör, schließt dann noch jenes „Scherzo capriccioso“ an, das Haber Bier Franz Liszt widmete und das Weichert nun also erstmals seit Jahrzehnten wieder auf einen Spielplan bringt. „Es war wirklich gute Musik und er hat das wirklich hervorragend gespielt“, so Louisa Kimmels Fachurteil. Und auch das Publikum spendet reichlich Applaus, als wäre es Vladimir Horowitz und nicht Gregor Weichert.

KLAUS BUNTE

**Soest** – War die vergangene halbe Stunde zumindest eine Premiere für Soest, so sei das letzte Stück nun vermutlich generell seit mindestens 50 oder 60 Jahren nicht mehr gespielt worden. Was Gregor Weichert da auf einem Notenflohmarkt ausgegraben hat, ist das Werk eines, wie er findet, zu Unrecht vergessenen Komponisten: Ernst Haber Bier. Dessen Wikipedia-Eintrag gibt nur wenige Zeilen her über das Leben des 1869 Verstorbenen, wie Weichert selbst gebürtiger Ostpreuße.

Wer Weichert ist, ist hingegen umso klarer: ein früherer Leiter der Soester Musikschule, in der er immer mal wieder zu Gast ist, wie jetzt am Sonntag in einer Matinee im Saal seiner